



Bad Elster im Jahre 1840.  
Ansicht vom Galgenberge.

## Bad Elster. \* \*

### \* Bilder und Skizzen.

#### VII. Werden und Wachsen des Bades.

Obwohl Elster erst seit fünf Dezennien in die Reihe der konkurrenzfähigen Bäder eingetreten ist, zeigt doch die Geschichte seiner Quellen ein sehr altes Datum. Schon aus der Zeit, wo die Sorben, beziehentlich Wenden das Vogtland bewohnten, haben wir Nachrichten über Elster. Die erste historische Erwähnung des Elsterflusses aber findet sich in der aus dem 13. oder 14. Jahrhundert herrührenden Übersetzung des lateinisch abgefaßten Stiftungsbriefes der Kirche St. Johannis in Plauen vom Jahre 1122. Dasselbst heißt es, nachdem kurz vorher der Grenze des Kirchsprengels am Zwotabache gedacht ist, daß sie sich erstreckt: „Unndt hinauß zue irer anfauch bis zur heilligen Elster“, d. i. wie Trommler in seiner Sammlung zur Geschichte des alten heidnischen und dann christlichen Vogtlandes 1767 erklärt: „bis zu Elsterbrunn beim Tännigt, wo sich die Elster eigentlich anhebt. Und weil dieser Fluß denen daran geessenen Wenden viel Nutzen schaffte, so ward er, nach Gewohnheit ihrer Religion einer gewissen Gottheit zum Schutze anempfohlen, so daß man einen Gözen nahe bei der ursprünglichen Quelle

hinsetzte, weswegen hier die ursprüngliche Elster auch die heilige heißen mag.“ Mit diesem „vielen Nutzen“ soll nun nach Zahn — Bad Elster und seine Umgebung: Delsnitz 1856 — „ohne Zweifel auf die heilsamen Wirkungen des Elsteraner Gesundbrunnens hingedeutet“ sein.

Im 13. und 14. Jahrhundert wurde der Gesundbrunnen von Elster bekannter und die „Wahlen“ oder „Venetianer“, die zu jener Zeit das Vogtland durchstreiften, um Gold und Edelsteine, vielleicht auch Perlen im Flusse zu suchen, schätzten den Brunnen hoch, da er „zur Leibesnotdurft gar wohl dienlich und absonderlich gegen die bösen Leibeswetter zu gebrauchen sei.“

Im Jahre 1531 scheint der sogenannte Elstersäuerling, die jetzige Moritzquelle, gleich den übrigen Mineralquellen des oberen Vogtlandes von der Regierung einer genaueren Prüfung unterworfen worden zu sein, allein die fortwährenden Kriegerunruhen zerstörten jede Unternehmung. Daß aber selbst in der Not und unter den traurigen Verhältnissen, welche der 30 jährige Krieg über die Lande gebracht



Gesamt-Ansicht vom Badeort.